



DIE
EUROPÄISCHE
UNION ERKLÄRT

Die kulturelle
Vielfalt
Europas –
Reichtum
und Chance

Kultur und audiovisuelle Medien

Die Kultur- und Kreativbranche
in Europa ist eine treibende Kraft
für wirtschaftliches Wachstum,
Beschäftigung und sozialen
Zusammenhalt



DIE EUROPÄISCHE UNION ERKLÄRT

Diese Veröffentlichung ist Teil einer Schriftenreihe, in deren Rahmen die Aktivitäten der EU in unterschiedlichen Politikfeldern, die Gründe und die Ergebnisse ihrer Tätigkeit erläutert werden.

Sie können die Veröffentlichungen der Reihe hier herunterladen:

http://europa.eu/pol/index_de.htm

<http://europa.eu/!uU73JY>

Wie funktioniert die EU?

Europa in 12 Lektionen

Europa 2020: Europas Wachstumsstrategie

Die Gründerväter der EU

Allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport

Außen- und Sicherheitspolitik

Banken und Finanzen

Beschäftigung und Soziales

Betrugsbekämpfung

Binnenmarkt

Digitale Agenda

Energie

Erweiterung

Forschung und Innovation

Gesundheitswesen

Grenzen und Sicherheit

Handel

Haushalt

Humanitäre Hilfe und Katastrophenschutz

Internationale Zusammenarbeit und Entwicklung

Justiz, Grundrechte und Gleichstellung

Klimaschutz

Kultur und audiovisuelle Medien ✘

Landwirtschaft

Lebensmittelsicherheit

Meerespolitik und Fischerei

Migrations- und Asylpolitik

Regionalpolitik

Steuern

Umwelt

Unternehmen

Verbraucher

Verkehr

Wettbewerb

Wirtschafts- und Währungsunion und der Euro

Zoll

INHALT

Warum braucht Europa eine gemeinsame Politik für Kultur und audiovisuelle Medien? 3

Wie sieht die Umsetzung in der EU aus? 4

Das macht die EU 7

Aussichten: So könnte die Zukunft aussehen 11

Weitere Informationen 12

Die Europäische Union erklärt: Kultur und audiovisuelle Medien

Europäische Kommission

Generaldirektion „Kommunikation“

Bürgerinformation

1049 Brüssel

BELGIEN

Letzte Aktualisierung: November 2014

Deckblatt und Bild auf Seite 2: © iStockphoto – scanrail

12 S. – 21 x 29,7 cm

ISBN 978-92-79-41535-7

doi:10.2775/11813

Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen
der Europäischen Union, 2014

© Europäische Union, 2014

Nachdruck gestattet. Für die Verwendung oder
Reproduktion einzelner Fotos muss die Genehmigung
direkt beim Urheberrechtinhaber eingeholt werden.

Warum braucht Europa eine gemeinsame Politik für Kultur und audiovisuelle Medien?

Unser Reichtum an Kultur und Kreativität – ein bewahrenswertes Gut

Kultur und Kreativität gehören zu den Grundfesten des Projekts Europa. Kultur formt unsere Identität. Sie ist die Projektion unserer Wünsche und Ziele und prägt maßgeblich die Art und Weise, wie wir unseren Mitmenschen und der Welt begegnen. Sie beeinflusst die Orte, an denen wir leben, unser Umfeld wie auch unsere Lebensweise.

Die rasante technologische Entwicklung ist für die Kultur- und Kreativbranche Europas Herausforderung und Chance zugleich. Die Europäische Union verpflichtet sich, hierbei alle Beteiligten zu unterstützen – angefangen bei den Kommunen, die ihr kulturelles Erbe pflegen möchten, bis hin zu preisgekrönten Filmschaffenden. Sie sollen Chancen nutzen und Hindernisse überwinden können.

Herausforderungen gibt es viele. Kulturelle Vielfalt ist für die EU ein hohes Gut, doch sprachliche und kulturelle Barrieren führen zu einer starken Marktfragmentierung. Die weltweite Wirtschaftskrise erschwert für die Kreativbranche indes zunehmend den Zugang zu Finanzmitteln. Neue digitale Technologien verändern die traditionellen Vertriebswege radikal: Riesige Inhaltsbibliotheken werden inzwischen auf Festplatten gespeichert, die Entwicklung tragfähiger Geschäftsmodelle bleibt jedoch schwierig.

Ein kreativer Entwicklungsschub – nicht nur für die Wirtschaft

Die Kultur- und Kreativbranche in Europa ist eine treibende Kraft für wirtschaftliches Wachstum, Beschäftigung, Innovation und sozialen Zusammenhalt.

Die rund 8,5 Millionen Beschäftigten der Branche (ca. 3,8 % der EU-Erwerbsbevölkerung) erwirtschaften etwa 4,5 % des europäischen Bruttosozialprodukts. Die Kultur- und Kreativbranche in Europa hat sich in wirtschaftlich harten Zeiten als belastbarer gezeigt als andere Wirtschaftszweige. Sie leistet einen wichtigen Beitrag zu Innovation, Kompetenzentwicklung und städtischer Erneuerung und wirkt sich dadurch positiv auf andere Sektoren wie Tourismus, Informations- und Kommunikationstechnologien aus.

Der Vorteil eines EU-weiten Ansatzes

Die Länder in der Europäischen Union gehen im Umgang mit Kultur und audiovisuellen Medien ganz unterschiedliche Wege. Die Arbeit der EU ergänzt die individuellen nationalen Ansätze und erweitert sie um eine neue Dimension.

In der Gesamt-EU erhobene Informationen können als Grundlage für nationale politische Entscheidungen oder als Beispiel für bewährte Methoden dienen, die andere übernehmen können. Zu diesem Zweck wurden spezielle Mechanismen für eine intensivere Zusammenarbeit auf der Ebene der EU-Mitgliedstaaten eingerichtet.

Über das Programm „Kreatives Europa“, das die Programme Kultur, MEDIA und MEDIA Mundus ersetzt, investiert die EU im Zeitraum zwischen 2014-2020 1,46 Mrd. € in die Bereiche Kultur und audiovisuelle Medien. Es stehen somit 9 % mehr Haushaltsmittel als vorher zur Verfügung.

Mit dem Programm „Kreatives Europa“ soll unser gemeinsames kulturelles Erbe gestärkt werden: Gefördert werden grenzüberschreitende Kulturprojekte wie Aktionen, Plattformen und Netzwerke für die Zusammenarbeit ebenso wie Projekte im Bereich der Literaturübersetzung.

„Kreatives Europa“ ergänzt zudem nationale Förderprogramme mit dem Ziel, die europäische Filmindustrie zu stärken, die Verbreitung neuer Filme zu unterstützen und den audiovisuellen Sektor konkurrenzfähiger zu machen. Ein gemeinsamer Markt für audiovisuelle Medien und der Aufbau eines EU-weiten Programms für sicheres Internet zum Schutz von Kindern im Internet – das sind nur zwei Beispiele dafür, dass ein EU-weiter Ansatz mehr Möglichkeiten bietet als eine nationale Lösung.

Viele Regionen und Städte erleben bereits, wie der Ausbau des Kultur- und Kreativbereichs ihre Wirtschaft ankurbelt und Arbeitsplätze schafft. Daher unterstützt die EU-Regionalpolitik über spezielle Fonds strategische Investitionen in den kulturellen Bereich und in die Kultur- und Kreativbranche.

Wie sieht die Umsetzung in der EU aus?

Gemeinsam mehr erreichen

Um kulturpolitische Ziele zu erreichen, baut Europa auf solide Partnerschaften mit allen relevanten Wirtschaftsteilnehmern, darunter den Mitgliedstaaten, Regionen, Kulturorganisationen und sonstigen Akteuren im kulturellen Bereich.

Projekte an der Basis zum Ausbau des Kulturtourismus, Stadterneuerung in kulturell wertvollen Gebieten, Förderung der Verbreitung von Independent-Filmen: Diese und viele andere Ziele lassen sich besser erreichen, wenn Organisationen auf den unterschiedlichen Ebenen enger zusammenarbeiten und ihre Ressourcen bündeln.

Zusammenarbeit in kulturellen Belangen: ein politisches Rahmenwerk

Die im Jahr 2007 ins Leben gerufene Europäische Agenda für Kultur fördert:

- die kulturelle Vielfalt und den Dialog zwischen den Kulturen;
- Kultur als Katalysator für Kreativität und Innovation;
- Kultur als Teil der internationalen Beziehungen der EU.

Nationale Behörden, EU-Institutionen und Kulturorganisationen in ganz Europa arbeiten seit 2007 eng zusammen, um diese Ziele zu erreichen. In diesem Rahmenwerk für die Zusammenarbeit können nationale Behörden Vertreter in EU-weite Expertengruppen entsenden. In diesen Gruppen werden nationale und regionale bewährte Methoden und neue Wege in der Zusammenarbeit zu vorrangig wichtigen Themen auf der Grundlage der sogenannten Offenen Methode der Koordinierung erörtert, einer Form der Verwaltung auf der Grundlage freiwilliger Zusammenarbeit zwischen Mitgliedstaaten.

Um die an der Basis bereits vorhandene Kompetenz für die Politikgestaltung zu nutzen, tauscht die Kommission ihre Ansichten und Informationen regelmäßig mit Organisationen aus der Kulturbranche aus. Über diesen **strukturierten Dialog** werden eine ganze Reihe von Schlüsselthemen abgehandelt, unter anderem die Bereiche Kultur- und Kreativwirtschaft, interkultureller Dialog, kulturelles Erbe und Zugang zur Kultur.

Darüber hinaus befassen sich viele unabhängige Organisationen in Europa mit Kulturförderung. Im Bereich des Kulturerbes sind viele Organisationen unter dem Dach der Europa Nostra zusammengefasst. In diesem paneuropäischen Dachverband für das Kulturerbe sind etwa 250 Nichtregierungs- und Non-Profit-Organisationen mit insgesamt mehr als fünf Millionen Mitgliedern vertreten. Sie bilden ein Netzwerk aus Experten und ehrenamtlichen Kräften, die sich für den Erhalt des kulturellen Erbes für heutige und zukünftige Generationen einsetzen.

Die Kommission bietet außerdem Interessenvertretern und politischen Entscheidungsträgern im Rahmen halbjährlich stattfindender Europäischer Kulturforen die Möglichkeit des Austauschs und der Erörterung der für den Sektor wichtigsten Themen.

Die EU fördert die kulturelle Zusammenarbeit mit einzelnen Ländern außerhalb der EU wie auch mit regionalen und internationalen Organisationen. Seit der Annahme der Europäischen Agenda für Kultur wird die Kultur zunehmend als strategisch wichtiger Faktor von politischer, sozialer und wirtschaftlicher Bedeutung wahrgenommen, der zur Erreichung außenpolitischer Ziele beiträgt.

Mit der Unterzeichnung der Unesco-Konvention zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen im Jahr 2005 hat sich die EU verpflichtet, die kulturelle Vielfalt als wesentliches Element ihrer Außenpolitik zu berücksichtigen und in internationalen Beziehungen eine neue und aktivere kulturelle Rolle für Europa aufzubauen.



Zukunftsträchtige Ideen stammen aus allen Ecken Europas.

Zusammenarbeit zum Nutzen des audiovisuellen Sektors

Nationale Ebene: Die EU-Mitgliedstaaten unterstützen die audiovisuelle Medienlandschaft in ihren Ländern auf unterschiedlichste Weise, beispielsweise durch Zuschüsse aus nationalen Steuereinnahmen, Rundfunkbeiträge und in einigen Fällen Lottereeinnahmen. In allen Ländern gibt es Film Institute oder vergleichbare Einrichtungen zur Förderung der Filmindustrie.

Im Bereich der Filmproduktion gibt es Regeln, die von den EU-Ländern eingehalten werden müssen, um einen fairen Wettbewerb innerhalb der EU zu gewährleisten. So darf die nationale Finanzierung prinzipiell 50 % der Produktionskosten nicht überschreiten.

Unabhängige Gruppen: Es gibt viele Organisationen, die von Bürgern in der EU gegründet wurden, um den audiovisuellen Sektor konkurrenzfähiger zu machen und die Kreativität zu fördern. Dazu gehören z. B. die Europäische Filmförderung und die Europäische Filmakademie.

Im Rahmen der Europäischen Filmförderung wird die europäische Filmindustrie weltweit gefördert und vermarktet. Dabei wirken Organisationen aus der Branche aus 34 europäischen Ländern mit. Unter dem Dach der Europäischen Filmförderung arbeiten diese Organisationen gemeinsam daran, den europäischen Film und europäische Schauspieler weltumspannend zu fördern.

Die Europäische Filmakademie ist ein Verband europäischer Filmschaffender mit 3 000 Mitgliedern. Sie organisiert Workshops, Konferenzen und andere Veranstaltungen mit dem Ziel, Brücken zwischen Kreativen und der Industrie zu schlagen. Das wichtigste Ereignis der Europäischen Filmakademie ist die jährliche Verleihung des Europäischen Filmpreises.

In 21 Kategorien, darunter Bester Europäischer Film, Bester Regisseur, Beste Schauspielerin und Bester Schauspieler, werden herausragende Leistungen von Filmschaffenden in der EU gewürdigt.

Die Bürger Europas mit ins Boot holen: Preise, Auszeichnungen und Siegel

Wenn wir unsere Ziele – Integration, gegenseitigen Respekt und Wachstum für die Kreativbranche – erreichen wollen, müssen wir die Bürger der EU im Bereich der Kultur und audiovisuellen Medien ansprechen und einbinden.

PREIS DER EUROPÄISCHEN UNION FÜR

ZEITGENÖSSISCHE ARCHITEKTUR: Architektur kann inspirieren, unser Leben durch intelligente Konzepte erleichtern und in sozialer, kultureller und ökologischer Hinsicht Akzente setzen. Der Preis der Europäischen Union für zeitgenössische Architektur (Mies-van-der-Rohe-Preis) zeichnet kreative und innovative europäische Architekten von heute und morgen aus. Dies ist der wichtigste Architekturpreis in Europa.

PREIS DER EUROPÄISCHEN UNION FÜR DAS

KULTURERBE: Europa blickt auf ein reiches kulturelles Erbe zurück, angefangen bei architektonisch bedeutsamen Gebäuden und Industrieanlagen über Kunstwerke bis hin zu historischen Gartenanlagen. Der Preis der Europäischen Union für das Kulturerbe (Europa-Nostra-Preis) wird jedes Jahr für herausragende Projekte verliehen, die das Bewusstsein für dieses Erbe erhalten, seine Hintergründe erforschen und sein Fortbestehen sichern.



© Stefan Baumann

Archäologischer Park
Carnuntum – Europäisches
Kulturerbe-Siegel 2014



Auszeichnungen, hier die European BorderBreakers Awards 2014, geben jungen Kulturschaffenden die notwendige Motivation und frische Impulse.

EU „PRIX MEDIA“: Seit 2012 erhält der Film mit den größten kommerziellen Erfolgsaussichten, der im Rahmen des MEDIA-Programms eingereicht wurde, die Auszeichnung „Prix MEDIA“. Der Drehbuchautor und die Produzenten des ausgewählten Projekts werden während des Filmfestivals in Cannes geehrt.

EUROPEAN BORDERBREAKERS AWARDS: Das reiche und vielfältige kulturelle Erbe Europas zeigt sich auch in der Musik. Mit den European Border Breakers Awards (EBBAs) werden europäische Künstler ausgezeichnet, die mit ihrem Debütalbum auch im europäischen Ausland Erfolg haben. Mit dem Preis werden herausragende Musiktalente in Europa gewürdigt und Künstler ermutigt, ihre Musik über die Grenzen des eigenen Landes hinaus bekannt zu machen.

EUROPÄISCHER LITERATURPREIS: Der Literaturpreis der Europäischen Union soll die Qualität und Vielfalt zeitgenössischer europäischer Literatur würdigen und die Verbreitung von Literatur in Europa fördern, indem das Leserinteresse an Literatur aus anderen Ländern gefördert wird. Auch Verlage können unter dem Programm „Kreatives Europa“ Fördermittel für die Übersetzung der ausgezeichneten Bücher abrufen.

EUROPÄISCHES KULTURERBE-SIEGEL:

Das europäische Kulturerbe-Siegel erhalten Orte, die für den europäischen Integrationsprozess von Bedeutung sind. An diesen Orten werden die europäische Integration, die Ideale, Werte und die Geschichte Europas erfahrbar. Sie werden sorgfältig nach ihrem symbolischen Wert und nach ihrer Rolle in der Geschichte Europas ausgesucht. Auch ist ein Kriterium, in welcher Weise sie aktiv werden, um die Europäische Union und ihre Bürger einander näher zu bringen.

Das macht die EU

Finanzielle Förderung der Kultur: das Programm „Kreatives Europa“

Das Programm knüpft an den Erfolg der Kultur-, MEDIA- und MEDIA-Mundus-Programme an.

Sein Ziel ist die Stärkung der Kultur- und Kreativbranche in Europa.

Es ist dazu bestimmt, die kulturelle und sprachliche Vielfalt in Europa zu bewahren und zu fördern und den kulturellen Reichtum Europas zur Geltung zu bringen. Aber nicht nur das: Es leistet einen ganz eigenen Beitrag zum Ziel eines intelligenten, nachhaltigen und integrativen Wirtschaftswachstums, unterstützt die Kultur- und Kreativbranche bei der Anpassung an das digitale Zeitalter und die Globalisierung und eröffnet neue internationale Chancen, Märkte und Zielgruppen.

Millionen von Menschen und Organisationen werden durch die Projekte erreicht, die über das Programm finanziert werden, darunter Filmproduzenten, Verleiher, Vertriebsagenten und andere Angehörige von Berufen im audiovisuellen Sektor, Filmliebhaber, Künstler und Kulturschaffende, Verleger und bibliophile Menschen.

Das Programm fördert:

- grenzüberschreitende Projekte für die Zusammenarbeit zwischen kulturellen und kreativen Organisationen innerhalb der EU und darüber hinaus;
- Netzwerke, über die Kulturschaffende und Kreative über Grenzen hinweg aktiv werden können und die ihre Wettbewerbsfähigkeit stärken;
- die Übersetzung und Verbreitung von Werken europäischer Literatur;
- Plattformen Kulturschaffender zur Förderung von Nachwuchskünstlern und als Anregung zum Aufbau eines wirklich europäischen Programms für kulturelle und künstlerische Arbeiten;
- den Aufbau von Kapazitäten und die berufliche Bildung von Angehörigen audiovisueller Berufe;
- die Schaffung von fiktiven Werken, Animationen, kreativer Dokumentation und Videospiele für das europäische Kino, die TV-Märkte und sonstige Plattformen;

- die Weiterbildung und Kompetenzentwicklung von Angehörigen audiovisueller Berufe;
- den Verleih und Vertrieb audiovisueller Werke in Europa und weltweit;
- Filmfestivals zur Förderung europäischer Filme;
- Fonds für die internationale Koproduktion von Filmen;
- die Weiterentwicklung des Publikums zur Förderung seiner Filmkompetenz und Steigerung seines Interesses an europäischen Filmen durch ein breites Veranstaltungsangebot.

Ab 2016 wird „Kreatives Europa“ zudem ein Finanzgarantieinstrument in Höhe von 121 Mio. € umfassen, um der Kultur- und Kreativbranche den Zugang zu Finanzmitteln zu erleichtern.

Auch andere EU-finanzierte Programme bieten Unterstützung für die Kultur- und Kreativbranche:

- Erasmus+ unterstützt die Kompetenzentwicklung durch Bildung und Ausbildung, den Aufbau von Wissen und Partnerschaften durch Wissensallianzen und Allianzen für branchenspezifische Fähigkeiten;
- COSME, das EU-Programm zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit kleiner und mittlerer Unternehmen in Europa, unterstützt innovatives Unternehmertum und den Zugang zu Finanzmitteln und Märkten;
- Horizont 2020 unterstützt Forschung und Innovation auf dem Gebiet der Kultur und des Kulturerbes.

Seit 2007 hat der Europäische Fonds für regionale Entwicklung 3,3 Mrd. € für den Schutz und den Erhalt des kulturellen Erbes, 2,2 Mrd. € für die Entwicklung der kulturellen Infrastruktur und 555 Mio. € für die Unterstützung kultureller Dienstleistungen ausgegeben. Weitere 150 Mio. € wurden seit 1998 über EU-Rahmenprogramme in Forschung und technologische Entwicklung investiert.

Richtlinie über audiovisuelle Mediendienste

Wenn jedes EU-Land seinen Rundfunk eigenmächtig regulieren würde, wäre die Übertragung von TV-Programmen aus anderen europäischen Ländern schwierig. Aus diesem Grund erließ die EU 1989 die Richtlinie „Fernsehen ohne Grenzen“, mit der



Das Netzwerk „Europa Cinemas“ stärkt das Profil des europäischen Kinos.

gemeinsame Mindestvorschriften für die gesamte EU beschlossen wurden.

Internetfähiges TV und neue Methoden zur Verbreitung audiovisueller Inhalte stellen die Gesetzgeber vor neue Herausforderungen, beispielsweise wenn es um den Schutz Jugendlicher vor schädlichen Inhalten oder um das Verbot der Anstiftung zum Hass bei gleichzeitiger Wahrung der Meinungsfreiheit geht.

Im Jahr 2007 wurde die Richtlinie „Fernsehen ohne Grenzen“ in die Richtlinie über audiovisuelle Mediendienste ⁽¹⁾ überführt. 2010 wurde die Richtlinie kodifiziert. Sie deckt alle Dienste im Bereich der audiovisuellen Medien ab – vom traditionellen Fernsehen (lineare Dienste) bis hin zu Video auf Abruf (nichtlineare Dienste) – und stellt eine Reihe von allgemeinen Anforderungen für diese auf. Zu diesen Anforderungen gehören die Identifikation der Anbieter von Mediendiensten, das Verbot der Anstiftung zum Hass, die Barrierefreiheit für Menschen mit Behinderung, Maßnahmen zur Förderung europäischer Werke, bestimmte Qualitätsanforderungen in Bezug auf Werbekommunikation, Sponsoren-Tätigkeiten und Produktplatzierung.

Die Richtlinie über audiovisuelle Mediendienste berücksichtigt dabei jedoch, inwieweit die Kontrolle über den Dienst beim Nutzer liegt. Lineare Dienste und Dienste auf Abruf werden daher unterschiedlich behandelt. Dienste auf Abruf unterliegen dadurch einer etwas lockeren Regelung, die ihrer relativen gesamtgesellschaftlichen Wirkung entspricht.

Für Fernsehsendungen gelten hingegen strengere Anforderungen, insbesondere in den Bereichen Werbung, Schutz Minderjähriger und Förderung und Verbreitung europäischer Werke.

In Bezug auf die Förderung europäischer Werke wird verlangt, dass die Sendezeiten überwiegend europäischen Werken unterschiedlicher Genres vorbehalten sein müssen. Auch müssen die Sender mindestens 10 % der Sendezeit oder ihres Programmbudgets für europäische Independent-Werke reservieren. Für Videoabruf-Dienste gilt, dass die Mitgliedstaaten im Hinblick auf die Förderung europäischer Werke einen größeren Spielraum haben: Sie können z. B. bestimmen, zu welchem Anteil europäische Werke in Katalogen enthalten sein sollen, und dafür sorgen, dass die Werke an prominenter Stelle erscheinen, oder die Anbieter von Videoabruf-Diensten an den Produktionskosten und dem Erwerb der Rechte an solchen Werken finanziell beteiligen.

In jedem Fall wird mit der Richtlinie über audiovisuelle Mediendienste auf alle audiovisuellen Mediendienste das Herkunftslandprinzip angewendet. Das bedeutet, dass alle Dienste den Rechtsvorschriften des Landes unterliegen, in dem der Anbieter ansässig ist. Die Durchsetzung dieser Vorschriften fällt in die Zuständigkeit des betroffenen Mitgliedstaates.

Im Mai 2012 stellte die Kommission den ersten Anwendungsbericht über die Richtlinie vor. Der traditionelle Rundfunk und die Online-Verbreitung von Rundfunkinhalten verschmelzen immer mehr. Daher hat die Kommission im Rahmen einer öffentlichen Konsultation ermittelt, was dies für das wirtschaftliche Wachstum, die Innovation und kulturelle Vielfalt sowie für die Verbraucher in Europa bedeuten könnte. Die Konsultation auf der Grundlage des Grünbuchs über die „Vorbereitung auf die vollständige Konvergenz der audiovisuellen Welt: Wachstum, Schöpfung und Werte“ wurde im Herbst 2013 beendet. Die **Beiträge**, eine Zusammenfassung sowie die Ergebnisse wurden veröffentlicht. Eine Bewertung der Effizienz und Leistungsfähigkeit der Richtlinie mittels **Anwendung des REFIT-Programms** ist für 2015 geplant.

⁽¹⁾ Richtlinie 2010/13/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 10. März 2010 zur Koordinierung bestimmter Rechts- und Verwaltungsvorschriften der Mitgliedstaaten über die Bereitstellung audiovisueller Mediendienste (Richtlinie über audiovisuelle Mediendienste), ABL L 95 vom 15.4.2010, S. 1-24.

Kulturhauptstädte Europas

Seit der Einführung der Initiative vor knapp 30 Jahren bewerben sich Städte in ganz Europa um den Titel „Kulturhauptstadt Europas“. Die Auszeichnung als Kulturhauptstadt Europas kann Städten neuen kreativen Auftrieb geben. Es entsteht ein neues Publikum für Kulturangebote, und die Kulturschaffenden vor Ort vernetzen sich auf europäischer und globaler Ebene. Der Titel kann auch eine einzigartige Chance für Städte sein, sich zu erneuern, ihr Image aufzubessern oder ihren internationalen Bekanntheitsgrad zu steigern. Davon profitiert wiederum die Touristikbranche. Auch lassen sich auf diesem Weg neue Investoren gewinnen.

Die Kulturhauptstädte Europas können ihrerseits einen wertvollen Beitrag zur sozialen Inklusion und zum interkulturellen Dialog leisten, z. B. durch fantasievolle gemeinnützige Initiativen und den gezielten Einsatz ehrenamtlicher Kräfte.

Vor allem aber bieten die Kulturhauptstädte Europas den Bürgern in Europa und darüber hinaus die Chance, die große kulturelle Vielfalt unseres Kontinents neu zu entdecken und durch verschiedenste Kulturveranstaltungen in den ausgezeichneten Städten unsere gemeinsamen Wurzeln, Geschichte und Werte mit ganz neuen Augen zu betrachten.

„Die Kulturhauptstädte Europas setzen Zeichen. Sie stehen für das Engagement der EU für kulturelle Vielfalt und zeigen gleichzeitig, wie die Kultur Menschen in Europa verbinden kann. Sie sind der handfeste Beweis, dass die Kultur im Zentrum unserer Politik der nachhaltigen Entwicklung eine wichtige Rolle spielt, denn sie sind Teil der langfristigen Entwicklung unserer europäischen Städte und Regionen. Sie fördern Dynamik, Kreativität und soziale Inklusion.“

José Manuel Barroso,
Kommissionspräsident



Szenerie in Umeå– einer der europäischen Kulturhauptstädte des Jahres 2014

EUR-TEXT – Zurück in die Zukunft!

Im Rahmen von EUR-TEXT setzen Künstler verschiedener Sparten (Musik, Mode, bildende Künste) aus der Tschechischen Republik, Frankreich, Malta und Polen zeitgenössische Ausdrucksformen mit dem europäischen Kulturerbe in Beziehung.

Ob es sich um eine von klassischen Gemälden inspirierte Modenschau handelt, die Interpretation der 9. („der Großen“) Sinfonie in C-Dur von Franz Schubert auf historischen Instrumenten oder die Ausstellung von in Anlehnung an Modedesign geschaffenen Kunstwerken: EUR-TEXT stellt einen Dialog zwischen Vergangenheit und Gegenwart her, der „zurück in die Zukunft“ reicht.

Berlinale Talents

Jedes Jahr kommen während des Internationalen Filmfestivals in Berlin junge und aufstrebende Talente der audiovisuellen Branche aus der ganzen Welt zusammen, um sechs Tage lang Erfahrungen auszutauschen und von den Profis der Branche zu lernen. Dreihundert junge Drehbuchautoren, Produzenten, Regisseure, Komponisten, Verleger und Filmkritiker werden eingeladen, in Berlin Workshops zu besuchen und den Brückenschlag zwischen Kulturen und zwischen etablierten Filmschaffenden und vielversprechenden Nachwuchstalente zu vollziehen. Das MEDIA-Programm (Teilprogramm von „Kreatives Europa“) ist eine der Hauptfinanzierungsquellen der Berlinale Talents.

Operation Kino

Über das Projekt „Operation Kino“ erreicht „Kreatives Europa“ die im Hinblick auf die cineastische Entwicklung besonders benachteiligten Regionen auf dem Balkan und in der Türkei. Lokale Behörden erhalten Förderungen zur Unterstützung von Mehrzweck-Digitalkinos in Kulturzentren der Region.

Die Filmfestivals in Transsylvanien, Sofia, Sarajevo und Istanbul entsenden 15 Filme auf eine medienwirksame Tour durch die Länder.



Operation Kino – Filme für abseits gelegene Regionen in der EU

Zentropa: eine unabhängige Filmproduktionsfirma

Regisseure wie Lars von Trier, Susanne Bier und andere renommierte Filmschaffende werden kaum Probleme haben, ihre Filme zu finanzieren, ob mit oder ohne MEDIA-Beteiligung. Doch neue Talente, die potenziellen Stars von morgen, sind auf Unterstützung und finanzielle Förderung angewiesen.

Über das MEDIA-Programm erhielt Zentropa, eine in Dänemark ansässige Produktionsfirma, umfangreiche Förderung. In den ersten Jahren nach der Gründung Anfang der 1990er Jahre war die Firma fast ausschließlich von den MEDIA-Fördergeldern abhängig.

Verwaltungschef Anders Kjærhauge erklärt: „Damals glaubte niemand in Dänemark an die ‚Zentropa-Idee‘. Daher war die Unterstützung durch MEDIA für das Unternehmen überlebenswichtig.“

Die Bedeutung des Unternehmens steht für die Regisseure, die von dem Programm profitiert haben, außer Frage. Susanne Bier, Regisseurin des Films „In einer besseren Welt“, der 2011 mit dem Oscar ausgezeichnet wurde, meint dazu: „In Zeiten der Globalisierung finden wir es wichtig, dass Europa in vielen Bereichen mit einer Stimme spricht, und dazu gehört auch der kulturelle Austausch. Mit diesem Ziel vor Augen sollte die Idee, die hinter dem MEDIA-Programm steht, umfassend unterstützt werden.“

„Zentropa und das MEDIA-Programm sind ‚Kinder‘ der 1990er Jahre. Wir sind voller Leidenschaft und Enthusiasmus miteinander aufgewachsen. Wir sind zusammen durch unsere ‚Teenie-Zeit‘ gegangen, waren nicht immer einer Meinung, aber bereit, uns gegenseitig zuzuhören, denn wir hatten ein gemeinsames Ziel: die Schaffung hochkarätiger europäischer Filme. Nun sind wir beide älter als 20 Jahre und somit erwachsen. Wir können viele fantastische Filme vorweisen und haben zahllose nützliche Erfahrungen gemacht, die wir gerne mit anderen teilen. Und nun hegen wir die aufrichtige Hoffnung, gemeinsam alt zu werden!“

Verwaltungschef Anders Kjærhauge,
Zentropa

Aussichten: So könnte die Zukunft aussehen

Im Zentrum der Vision der EU für den kulturellen Bereich steht die Einbindung der Bürger. Um auch wirtschaftlich von der kulturellen Vielfalt zu profitieren und den Respekt und das Verständnis der verschiedenen Kulturen untereinander zu stärken, sind auf allen politischen Ebenen Maßnahmen erforderlich, die den Zugang zu Kultur im Bildungsbereich verbessern, die Kulturproduktion fördern und die Partizipation vorantreiben. In Zeiten wirtschaftlicher Instabilität und Globalisierung gilt es, sich den folgenden Herausforderungen zu stellen:

Start in die digitale Zukunft

Digitale Technologien wirken sich drastisch auf Schaffensprozesse, die Verbreitung und die Zugänglichkeit von Kultur aus. Vertriebswege für Filme verändern sich, und die Digitalisierung revolutioniert das Kino.

Millionen Europäer informieren sich morgens vor der Arbeit auf ihrem Smartphone über ihre TV-Lieblingsserie, sehen sich auf dem Fernseher Online-Inhalte an oder stellen ihre eigenen, selbst erzeugten Inhalte ins Netz. In Europa gibt es über 40,4 Millionen „vernetzte“ TV-Apparate. Bis 2016 sind diese Geräte unter Umständen in der Mehrzahl der Haushalte in der EU zu finden. Diese Entwicklung verwischt die traditionellen Grenzen zwischen Verbrauchern, den Medien und dem Internet.

Die Kultur- und Kreativbranche Europas treibt den digitalen Wandel voran. Sie geht neue Wege, um den Bürgern Europas digitale Inhalte anzubieten und sie an der Erzeugung dieser Inhalte teilhaben zu lassen. Die Priorität der Kommission liegt darin, die führende Rolle Europas bei der Schaffung qualitativ hochwertiger Inhalte zu stärken und dabei den Wettbewerbsvorteil der europäischen Kultur- und Kreativbranche auch im digitalen Umfeld zu bewahren.

Das Programm „Kreatives Europa“ soll die Kultur- und Kreativbranche dabei unterstützen, die Chancen im Zuge des digitalen Umbruchs optimal zu nutzen.

Um diesen Änderungen gerecht zu werden, steht im Aktionsplan „Verbreitung europäischer Filme im digitalen Zeitalter“, der den Übergang in das digitale Zeitalter unterstützen soll, ein Budget von 2 Mio. € zur Verfügung. Damit:

- sollen die Bedingungen für die Verbreitung von europäischen Filmen in der EU verbessert werden;
- soll ein breiteres Publikum in mehr Ländern für europäische Filme gewonnen werden;
- sollen die Marktakteure und Entscheidungsträger auf den neuesten Stand der Entwicklung gebracht werden, damit sie auf Änderungen in der Vertriebsstruktur reagieren können.



Wir wissen nicht, was die Zukunft bringen wird, aber wir können dafür sorgen, dass unsere Kulturschaffenden vorbereitet sind.

Zugang zu finanzieller Förderung

Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) in den Sektoren Kultur und audiovisuelle Medien benötigen Finanzmittel, um wachsen zu können. Sie haben jedoch häufig Mühe, Banken davon zu überzeugen, ihnen Darlehen zu gewähren.

Ab 2016 wird schrittweise eine Fazilität für die Sektoren Kultur und audiovisuelle Medien eingeführt, um KMU den Zugang zu Finanzmitteln zu erleichtern. Darüber hinaus werden Kreditgeber über ein neues Programm zum Aufbau von Kapazitäten fachkundige Beratung erhalten, damit sie die Kulturbranche besser verstehen lernen.

Publikumsentwicklung

Ein weiteres, aktionsübergreifendes Ziel des Programms „Kreatives Europa“ ist die Förderung neuer Techniken zum Aufbau und zur Bindung eines langfristig treuen Publikums für europäische kulturelle Werke.

Die Publikumsentwicklung ist ein multidimensionales Konzept mit kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Komponenten. Es geht darum,

- neues Publikum zu gewinnen;
- die Beziehung zum bestehenden Publikum zu vertiefen;
- das Publikum zu diversifizieren;
- die europäische Zusammenarbeit zur Stärkung der Medienkompetenz auszubauen.

Weitere Informationen

Wenn die Themen in dieser Publikation Ihr Interesse geweckt haben, können Sie sich auf den folgenden Websites weiter informieren:

- ▶ **„Kreatives Europa“, das Rahmenprogramm der Kommission zur Unterstützung der Kultur- und Medienbranche:** <http://ec.europa.eu/programmes/creative-europe>
- ▶ **Fragen zur Europäischen Union? Europe Direct hilft Ihnen weiter:** 00 800 6 7 8 9 10 11
<http://europedirect.europa.eu>

